

Zeitschrift: Outlines
Herausgeber: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Band: 6 (2011)

Rubrik: Autorinnen und Autoren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Autorinnen und Autoren

Marcel Baumgartner

Geboren 1950. Studium der Kunstgeschichte, Architekturgeschichte und Klassischen Archäologie in Bern, 1980 Promotion zur Aktualität des Kubismus. 1979–1981 Mitarbeit bei der Ausstellung «Westkunst» in Köln. Studienaufenthalte in München und London. 1982–1988 Aufbau der Sammlung «Stiftung Kunst Heute», zusammen mit Bernhard Mendes Bürgi und Christian Cuénoud. 1984–1991 Leiter der Publikationsabteilung am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, Zürich. 1989 Habilitation in Bern mit einer Arbeit zu Winckelmann. 1986–1991 Präsident der Vereinigung der Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker in der Schweiz (VKKS), seit 1993 Professor für Kunstgeschichte an der Justus-Liebig-Universität Giessen. 1996–2009 Organisator der Ausstellungsreihe und Herausgeber der Buchreihe *Kunstgeschichte und zeitgenössische Kunst*.

Schriften (Auswahl): *Die Farben wollen wir nicht den Blumen überlassen. Farbforschung exemplarisch: Siefried Rösch. Farbe in der zeitgenössischen Kunst* (Berichte und Arbeiten aus der Universitätsbibliothek und dem Universitätsarchiv Giessen, 60), Mitherausgeber, Giessen: Universitätsbibliothek/Institut für Kunstgeschichte/Neuer Kunstverein, 2011; «Zur Geschichte der Hodler-Forschung», in: *Ferdinand Hodler. Die Forschung – Die Anfänge – Die Arbeit – Der Erfolg – Der Kontext* (outlines, 4), hrsg. von Oskar Bätschmann et al., Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, 2009, S. 13–28; «Hundertfünfzig Jahre Kunstschaffen in der Schweiz: Zum Anteil von Kunstgeschichte und Kunstkritik», in: *Das Kunstschaffen in der Schweiz, 1848–2006*, hrsg. vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, Bern/Zürich: Benteli, 2006, S. 181–191; «Theatra Memoriae. Stadtpläne und Stadträume als Medien des Erinnerns (und des Vergessens): Rom, Paris, Berlin (Shenzhen)», in: *Mental Maps – Raum – Erinnerung. Kulturwissenschaftliche Zugänge zum Verhältnis von Raum und Erinnerung* (Kulturwissenschaft, 1), hrsg. von Sabine Damir-Geilsdorf et al., Münster: LIT, 2005, S. 139–150; ««Gewillet, ein ganz anderes Werk aus derselben zu machen». Zur Entstehungs- und Editions-geschichte von Johann Joachim Winckelmanns «Geschichte der Kunst des Alterthums», 1755–1825», in: *Klassizismen und Kosmopolitismus. Programm oder Problem? Austausch in Kunst*

und *Kunsttheorie im 18. Jahrhundert* (outlines, 2), hrsg. von Pascal Griener und Kornelia Imesch, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, 2004, S. 59–88; «Akribische Visionen. Zu Piranesis Rekonstruktion der «Domus aurea» in der «Pianta dell'Antico Foro Romano» («Le Antichità Romane», Band 1, Tafel XLIII)», in: *Vision Piranesi*, hrsg. von Max Stemshorn und Susanne Grötz, Ausst.-Kat. Stadthaus Ulm/Städtische Galerie Erlangen, 2002, S. 31–42, 107–110; «Topographie als Medium der Erinnerung in Piranesis «Campo Marzio dell' Antica Roma». Eine Skizze», in: *Architektur und Erinnerung* (Formen der Erinnerung, 1), hrsg. von Wolfram Martini, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2000, S. 71–102; *Ferdinand Hodler. Sammlung Thomas Schmidheiny* (Kataloge Schweizer Museen und Sammlungen, 15), Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, 1998; *Einführung in das Studium der Kunstgeschichte* (Kunstwissenschaftliche Bibliothek, 10), Köln: König, 1998; *L'Art pour l'Aare. Bernische Kunst im 20. Jahrhundert*, Wabern: Büchler, 1984; *Paul Klee und die Photographie* (Schriftenreihe der Paul Klee-Stiftung, 4), Ausst.-Kat. Kunstmuseum Bern, 1978/79.

Christian Bracht

Geboren 1964. Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Baugeschichte an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule RWTH Aachen. Ab 1991 Gastkurator verschiedener Ausstellungen zur Gegenwartskunst, Tätigkeit als freier Kunstkritiker. 1998 Promotion mit einer Arbeit über die internationale Kunstkritik in den 1960er Jahren; 1998–1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Goethe-Nationalmuseum Weimar. 1999–2000 Assistent in Fortbildung an den Staatlichen Museen zu Berlin; Mitwirkung im EU-Projekt GIOVE – Sammlung Giustiniani. 2001–2004 Assistent am Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern, Tätigkeit im Rahmen des E-Learning-Projekts «Swiss Virtual Campus». Seit 2004 Direktor des Deutschen Dokumentationszentrums für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg, Philipps-Universität Marburg, Leitung verschiedener Projekte der Deutschen Forschungsgemeinschaft, u. a. Bildindex der Kunst und Architektur.

Schriften (Auswahl): «Neue Medien», in: *Kritische Berichte* 35 (2007), 3 («Mythen der Kunstwissenschaft»), S. 37–41; «Das Marburger Luftbildarchiv deutscher Innenstädte», in: «Führerauftrag Monumentalmalerei». *Eine Fotokampagne 1943–1945* (Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München, 18), hrsg. von Christian Fuhrmeister et al., Köln: Böhlau, 2006, S. 163–172; «Bildarchiv Foto Marburg – Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte», in: *Rundbrief Fotografie* 14 (2007), 1, S. 15–19; «Manuscripta Mediaevalia. Ergebnisse der Handschriftenkatalogisierung im Internet», in: *Gazette du livre médiéval*, 47 (Herbst 2005), S. 39–42; «artcampus», in: *zeitenblicke* 2 (2003), Nr. 1 [aufgeschaltet: 08.05.2003, <

historicum.net/2003/01/bracht/index.html>]; *Kunstkommentare der sechziger Jahre: Funktionen und Fundierungsprogramme*, Weimar:VDG, 2002.

Iris Bruderer-Oswald

Studium der Kunstgeschichte, Germanistik und Niederlandistik in Zürich, 1997 Promotion über den Künstler Hugo Weber. Langjährige Forschungs- und Lehrtätigkeit in den USA, Dozentin an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen und an der Zürcher Hochschule Winterthur. 2001 dreijähriges Forschungsstipendium des Schweizerischen Nationalfonds sowie Studienplatz am Deutschen Forum für Kunstgeschichte in Paris für das Projekt «Das Neue Sehen. Carola Giedion-Welcker und die Sprache der Moderne». Seit 2011 externe wissenschaftliche Mitarbeiterin an Faculté des Lettres der Universität Lausanne. Arbeit in Presse und Rundfunk, zahlreiche Publikationen zur Kunst des 20. Jahrhunderts.

Schriften (Auswahl): «Wilhelm Worringer, Carola Giedion-Welcker und Sigfried Giedion: eine Freundschaft» [Arbeitstitel], in: *Hundert Jahre «Abstraktion und Einfühlung». Konstellationen um Wilhelm Worringer*, hrsg. von Norberto Gramaccini und Johannes Rössler (in Vorbereitung); «Wo steht heute die Kunstkritik? Zur Rezeption des Tachismus in der Schweiz», in: *Explosions lyriques. Die abstrakte Malerei in der Schweiz, 1950–1965*, Ausst.-Kat. Kunstmuseum Sion, 14.1.–11.4.2010, Bern/Sulgen: Benteli, 2009, S. 236–247; «Zürich et la douce douce France», in: *Giacometti, Balthus, Skira. Les années «Labyrinthe» (1944–1946)*, Ausst.-Kat. Musée Rath, Genf, 9.4.–5.7.2009, S. 17–24; *Das Neue Sehen. Carola Giedion-Welcker und die Sprache der Moderne*, Bern/Sulgen: Benteli, 2007; «Die Neue Optik. Kurt Schwitters, Carola Giedion-Welcker und Sigfried Giedion» [dt./engl.], in: *Kurt Schwitters. Merz – ein Gesamtweltbild*, Ausst.-Kat. Museum Tinguely, Basel, 1.5.–22.8.2004, Wabern/Bern: Benteli, 2004, S. 22–31; «Carola Giedion-Welcker und die Entdeckung der Moderne», in: *Das Bauhaus und Frankreich, 1919–1940* (Passagen/Passages, 4), hrsg. von Isabelle Ewig et al., Berlin: Akademie Verlag, 2002, S. 415–431; *Hugo Weber. Ein Pionier des Abstrakten Expressionismus. «Vision in Flux»*, Wabern/Bern: Benteli, 1999.

Annika Hossain

Geboren 1980. 1999–2004 Studium der Kunstgeschichte, Anglistik und Amerikanistik an der Ruhr-Universität Bochum sowie an der Università degli Studi di Bologna, 2004 Studienabschluss mit Magister. 2004–2007 Masterstudiengang Museum und Ausstellung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, 2007 Studienabschluss mit Master; Kunstvermittlerin bei der documenta 12; 2007–2009 Galerieassistentin bei Meyer Riegger in Karlsruhe. Seit April 2009 Doctoral Fellow im Focus Project «Kunstbetrieb» (Biennale von Venedig) am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA). Dissertationsthema ist der Amerikanische Pavillon der Biennale Venedig.

Schriften (Auswahl): «Das Fragment – Leitmetapher der Moderne und Indikator für diskursive Formationen in der Kunstvermittlung», in: *Kunstvermittlung*, Bd. II, *Zwischen kritischer Praxis und Dienstleistung auf der documenta 12. Ergebnisse eines Forschungsprojekts*, hrsg. von Carmen Mörsch und dem Forschungsteam der documenta 12 Vermittlung, Zürich: diaphanes, 2009, S. 193–210.

Kornelia Imesch

Geboren 1957. Studium der Kunstgeschichte, Ethnologie und der Historischen Hilfswissenschaften an der Université de Fribourg. Seit 1991 Forschungsaufenthalte in Italien als Stipendiatin des Schweizerischen Nationalfonds und des italienischen Consiglio Nazionale delle Ricerche. 1993 Promotion in Fribourg mit einer Arbeit über die Leben-Jesu-Fresken von Santa Maria delle Grazie in Bellinzona. 2002 Habilitation an der Universität Zürich mit einer Studie zu Magnificenza als architektonischer Kategorie. 2000–2007 Leiterin des Wissenschaftsforums am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA), Zürich. 2007–2008 Dozentin mit Forschungsauftrag am Institute for Cultural Studies in the Arts (ICS) der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und Vertretungsprofessur am Institute for Art Education (IAE) der ZHdK. Seit 2009 Professorin für moderne und zeitgenössische Kunst und Architektur an der Université de Lausanne.

Schriften (Auswahl): ««Gute Form» und «Kalter Krieg». Die Schweizer Filmwochen-schau: Bill'sche Ethik der Ästhetik «aus Funktion und als Funktion»», in: *Expansion der Moderne. Wirtschaftswunder – Kalter Krieg – Avantgarde – Populärkultur* (outlines, 5), hrsg. von Juerg Albrecht et al., Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft / gta Verlag, 2010, S. 141–156; «Der Geschlechterdiskurs als «Nebenwiderspruch» im schweizerischen Kunstbetrieb nach 1970», in: *Inscriptions / Transgressions. Kunstgeschichte und Gender Studies* (Kunstgeschichte der Gegenwart, 8), Bern: Lang, 2008, S. 107–130 (zugleich Mitherausgeberin); «Der Geschlechterdiskurs im schweizerischen Kunstsystem», in: *Das Kunstschaffen in der Schweiz, 1848–2006*, hrsg. vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, Bern / Zürich, Benteli, 2006, S. 361–375; «The art of appropriation in three «takes»», in: *Art & branding: Principles, interaction, perspectives* (outlines, 3), Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, 2006, S. 197–212 (zugleich Mitherausgeberin); *Magnificenza als architektonische Kategorie. Individuelle Selbstdarstellung versus ästhetische Verwirklichung von Gemeinschaft in den venezianischen Villen Palladios und Scamozzis* (Artificium, 11), Oberhausen: Athena, 2003; «Misogynie im literarischen und architekturtheoretischen Werk Leon Battista Albertis», in: *Theorie der Praxis. Leon Battista Alberti als Humanist und Theoretiker der Bildenden Künste*, hrsg. von Kurt W. Forster et al., Berlin: Akademie Verlag, 1999, S. 233–273; *Franziskanische*

Ordenspolitik und Bildprogrammatik. Die Leben-Jesu-Fresken von Santa Maria delle Grazie in Bellinzona (Artificium, I), Oberhausen: Athena, 1998.

Regula Krähenbühl

Geboren 1962. Nach einer Ausbildung zur Sortimentsbuchhändlerin Studium der Neueren deutschen Literatur, germanischen Philologie und Kunstgeschichte der Neuzeit an der Universität Bern, ebenda wissenschaftliche Mitarbeit, 1990–1992 am Lehrstuhl für germanische Philologie, 1992–1997 in der Bibliothek des Instituts für Kunstgeschichte. 1995 Lizentiat im Fach Neuere deutsche Literatur mit einer Arbeit zu Paul Nizon. Seit 1996 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA), Zürich, seit November 2007 Leiterin des Wissenschaftsforums; nebenberufliche Tätigkeit als Redaktorin und Übersetzerin.

Schriften (Auswahl): «... an bester Adresse: bürgerlicher Wohnbau, kosmopolitisches Geschäftshaus, herrschaftliche Villa [Domizile des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft]» und andere Beiträge, in: *Kunst und Wissenschaft. Das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft 1951–2010*, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft/Scheidegger & Spiess, 2010, passim; ««Bilder vom Maler» als Vexierbild vom Schriftsteller», in: *Martin Disler, 1949–1996*, hrsg. von Franz Müller, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft/Scheidegger & Spiess, 2007, S. 224–246; «Manifeste!», in: *Das Kunstschaffen in der Schweiz 1848–2006*, hrsg. vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, Bern/Zürich: Benteli, 2006, S. 318–331; «Einleitung», in: *Eduard Hüttinger, Licht und Farbe. Zur Kunstgeschichte Italiens*, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, 2001, S. XV–XXIV (zugleich Mitherausgeberin); «Schweizer Sammlungen seit 1848. Ein bibliographischer Torso», in: *Die Kunst zu sammeln. Schweizer Kunstsammlungen seit 1848*, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, 1998, S. 415–475.

Karlheinz Lüdeking

Geboren 1950. Studium der bildenden Kunst an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste in Westberlin, 1975 Ernennung zum Meisterschüler. 1978–1986 wissenschaftlicher Assistent an der Hochschule der Künste in Berlin, gleichzeitig Studium der Philosophie, Kunstgeschichte und Germanistik, 1985 Promotion im Fach Philosophie bei Ernst Tugendhat. 1993 Habilitation im Fach Kunstwissenschaft. Im selben Jahr Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Ästhetik, Engagement bis 2002 im Beirat und als Vizepräsident. In den 1980er und 1990er Jahren regelmässig längere Arbeitsaufenthalte in New York. Lehrtätigkeit unter anderem in Frankfurt a. M., Siegen und Magdeburg sowie an der Nürnberger Akademie der Bildenden Künste. 2002 Visiting

Member am Institute for Advanced Study in Princeton. Seit 2004 Professor für Kunstgeschichte und Kunstwissenschaft an der Universität der Künste in Berlin.

Schriften (Auswahl): «Panofskys Umweg zur Ikonographie», in: *Zeitschrift für Ästhetik und Allgemeine Kunstwissenschaft* (Sonderheft 8, «Ästhetik in metaphysikkritischen Zeiten», hrsg. von Josef Früchtel und Maria Moog-Grünwald), 2007, S. 201–224; *Grenzen des Sichtbaren* (Bild und Text), Paderborn: Fink, 2006; Clement Greenberg, *Die Essenz der Moderne. Ausgewählte Essays und Kritiken* (Fundus-Bücher, 133), Dresden: Verlag der Kunst, 1997, Neuaufl. 2009 (Hrsg.); «Jenseits des weissen Würfels. Wie die Kunst dem Betrachter ausserhalb der Galerie begegnet» in: *Jahresring*, 43 (1996), «Zeitgenössische Kunst und ihre Betrachter», hrsg. von Wolfgang Kemp, S. 139–167; «Digitale Höhlenmalerei», in: *Fotografie nach der Fotografie*, Ausst.-Kat. München u. a., 1995–1997, S. 100–107 (in der engl. Parallelausg. *Photography after Photography*, hrsg. von Hubertus von Amelnunx et al. Amsterdam: Overseas Publishers Association, 1996, S. 99–106); *Analytische Philosophie der Kunst*, Frankfurt a. M.: Athenäum, 1988 (erw. Neuaufl., München: Fink, 1998; 3. Aufl. in Vorb.); «Ding – Gegenstand – Zeichen», in: *Nach der Destruktion des ästhetischen Scheins: van Gogh – Malewitsch – Duchamp*, hrsg. von Hans Matthäus Bachmayer et al., München: Klaus Boer, 1992, S. 227–254.

Stanislaus von Moos

Geboren 1940. Studium der Kunstgeschichte. Lehraufträge in Harvard, Bern, Lausanne und New York. 1980–1983 Ordinariat an der TU Delft. 1983–2005 Professor für moderne und zeitgenössische Kunst an der Universität Zürich. 1997 Jean Labatut Visiting Professor in Princeton, 2005–2009 Dozent an der Accademia di architettura der Università della Svizzera italiana USI in Mendrisio. Seit 2010 Vincent Scully Visiting Professor an der Yale University, New Haven. 1971–1980 Gründungsredaktor der Zeitschrift *archithese*.

Schriften (Auswahl): «Zweifrontenkunst. Auch ein Rückblick auf den Kalten Krieg», in: *Expansion der Moderne. Wirtschaftswunder – Kalter Krieg – Avantgarde – Populärkultur* (outlines, 5), hrsg. von Juerg Albrecht et al., Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft / gta Verlag, 2010, S. 105–124; Hrsg., *Chandigarh 1956. Le Corbusier, Pierre Jeanneret, Jane B. Drew, E. Maxwell Fry*, Fotografien von Ernst Scheidegger, Zürich: Scheidegger & Spiess, 2010; *Le Corbusier. Elements of a Synthesis*, Rotterdam: 010 Publishers, 2009; «Das Landibild. Zwischen Produktion und Rezeption», in: *Hans Erni*, Ausst.-Kat. Kunstmuseum Luzern, 24.5–4.10.2009, S. 89–123; *Nicht Disneyland. Und andere Aufsätze über Modernität und Nostalgie*, Zürich: Scheidegger & Spiess, 2004; *Expo-Syndrom? Materialien zur Landesausstellung 1883–2002*, Zürich: vdf, 2002; *Le Corbusier before Le Corbusier. Applied arts, architecture, painting, photography, 1907–1922*,

hrsg. mit Arthur Rüegg, New Haven / London: Yale University Press, 2002; Venturi, Scott Brown & Associates. *Buildings and Projects, 1986–1998*, New York: Monacelli Press, 1987/1999; Fernand Léger: *La Ville. Zeitdruck, – Grossstadt – Wahrnehmung* (Kunststück), Frankfurt a. M.: Fischer, 1998; *Industrieästhetik* (Ars Helvetica, 11), Disentis: Desertina, 1992; *L'Esprit Nouveau. Le Corbusier und die Industrie 1920–1925*, Ausst.-Kat. Museum für Gestaltung, Zürich, u. a., 1987; Venturi, Rauch & Scott Brown, München: Schirmer & Mosel 1987 (frz. Fribourg: Office du Livre, 1987, engl. New York: Rizzoli, 1987); *Turm und Bollwerk. Beiträge zu einer politischen Ikonographie der italienischen Renaissancearchitektur*, Zürich: Atlantis, 1974; *Le Corbusier. Elemente einer Synthese* (Wirkung und Gestalt, 4), Frauenfeld: Huber, 1968.

Franz Müller

Geboren 1962. Studium der Kunstgeschichte, der Neueren deutschen Literatur und der allgemeinen Religionsgeschichte an der Universität Zürich. 1990–1991 Mitarbeiter der Kantonsarchäologie Zürich. 1992–1996 Lehrbeauftragter für Kunstgeschichte an verschiedenen Schulen, 1993–1997 Kunstkritiker für mehrere Zeitungen. 1994–1998 Redaktor für das *Biografische Lexikon der Schweizer Kunst* am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA), Zürich. 1998–2000 wissenschaftlicher Assistent am Kunstmuseum Solothurn. 2000 Dissertation über den Plastiker und Maler Fritz Huf an der Universität Zürich. Seit 2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter von SIK-ISEA, Abteilung Kunstgeschichte. Seit 2006 Projektleiter «Cuno Amiet. Catalogue raisonné des gemalten Frühwerks». Seit 2008 Vorstandsmitglied der Vereinigung der Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker in der Schweiz (VKKS).

Schriften (Auswahl): «Konkretisierung der Moderne. Zu den «Karrieren» von Tachismus und konkreter Kunst in der Nachkriegszeit», in: *Expansion der Moderne. Wirtschaftswunder – Kalter Krieg – Avantgarde – Populärkultur* (outlines, 5), hrsg. von Juerg Albrecht et al., Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft / gta Verlag, 2010, S. 313–340; «Kunst für einen «anmutigeren Apparat». Der Kreis von Kunstschaaffenden um Lux Guyer», in: *Lux Guyer 1984–1955. Architektin*, hrsg. von Sylvia Claus et al., Zürich: gta Verlag, 2009, S. 121–139; «Utopie des wahren Bildes. Der Künstler Martin Disler in seiner Zeit», in: *Martin Disler, 1949–1996*, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft / Scheidegger & Spiess, 2007, S. 12–35 (zugleich Hrsg.); ««Kunscht isch geng es Risiko». Streiflichter auf Konflikte zwischen Kunst, Politik, Justiz und Publikum von Hodler bis Hirschhorn», in: *Das Kunstschaaffen in der Schweiz, 1848–2006*, hrsg. vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, Bern / Zürich, Benteli, 2006, S. 195–207; «Ausgrenzung und Vereinnahmung. Auseinandersetzung um die Schweizer Avantgarde zwischen 1936 und 1946», in: *Kunst und Architektur in der Schweiz*, 2006, 3, S. 6–13; Fritz

Huf (1888–1970). Von der «Ausdrucksplastik» zur Zweiten Ecole de Paris. Mit einem Werkkatalog der Plastiken, St. Gallen / Lausanne: Edition Palette, 2004; «Die Plastikerin», in: *Flora Steiger-Crawford, 1899–1991*, Zürich: gta Verlag, 2003, S. 152–163; «Ein Meister der Stille in einer Welt voll Radau. Der Zeichner und Maler Carl Weidemeyer in Ascona», in: *Carl Weidemeyer 1882–1976. Künstler und Architekt zwischen Worpswede und Ascona*, hrsg. von Bruno Maurer und Letizia Tedeschi, Mendrisio: Accademia di architettura, Università della Svizzera italiana / Mailand: Skira, 2001, S. 45–65; «Schweizer Landschaftsmalerei um 1900 als Synthese von Esoterik und Patriotismus», in: *~1900. Symbolismus und Jugendstil in der Schweizer Malerei*, Ausst.-Kat. Solothurn / Bellinzona / Sion 2000–2001, S. 34–41.

Regine Prange

Geboren 1958. Studium der Kunstgeschichte, Neueren Geschichte, Klassischen Archäologie und Soziologie in München und Berlin, 1990 Promotion an der Freien Universität Berlin; 1991–1997 wissenschaftliche Assistentin am Kunsthistorischen Institut der Universität Tübingen, dort 1997 Habilitation. Vertretungsprofessuren in Berlin und Frankfurt a. M.; 1999 Professur für Kunstgeschichte an der Philipps-Universität Marburg; seit 2001 Lehrstuhl für Neuere und Neueste Kunstgeschichte, Kunst- und Medientheorie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M.

Schriften (Auswahl): Hrsg. mit Henning Engelke / Ralf Michael Fischer, *Film als Raumkunst. Historische Perspektiven und aktuelle Methoden* (Marburger Schriften zur Medienforschung, 23), Marburg: Schüren, 2011; «Sinnoffenheit und Sinnverneinung als meta-picturale Prinzipien. Zur Historizität bildlicher Selbstreferenz am Beispiel der Rückenfigur», in: *Ambiguität in der Kunst. Typen und Funktionen eines ästhetischen Paradigmas* (kunst, geschichte, gegenwart, 1), hrsg. von Verena Krieger und Rachel Mader, Köln: Böhlau, 2010, S. 125–168; *Kunstgeschichte 1750–1900. Eine kommentierte Anthologie* (Quellen zur Theorie und Geschichte der Kunstgeschichte), Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2007; *Das ikonoklastische Bild. Piet Mondrian und die Selbstkritik der Kunst*, München: Fink, 2006; *Die Geburt der Kunstgeschichte. Philosophische Ästhetik und empirische Wissenschaft*, Köln: Deubner, 2004; *Der Verrat der Bilder. Foucault über Magritte* (Quellen zur Kunst, 12), Freiburg i. Br.: Rombach, 2001; *Zeitenspiegelung. Zur Bedeutung von Traditionen in Kunst und Kunstwissenschaft. Festschrift für Konrad Hoffmann zum 60. Geburtstag am 8. Oktober 1998*, hrsg. mit Peter K. Klein, Berlin: Reimer, 1998; *Jackson Pollock. Number 32, 1950. Die Malerei als Gegenwart* (kunststück), Frankfurt a. M.: Fischer, 1996; *Das Kristalline als Kunstsymbol – Bruno Taut und Paul Klee. Zur Reflexion des Abstrakten in Kunst und Kunsttheorie der Moderne* (Studien zur Kunstgeschichte, 63), Hildesheim: Olms, 1991.

Martin Schieder

Geboren 1965. Studium der Kunstgeschichte, Geschichte und Klassischen Archäologie in Berlin und Heidelberg. 1994 Promotion an der Freien Universität Berlin mit der Arbeit *Jenseits der Aufklärung. Die religiöse Malerei im ausgehenden Ancien régime*. 1996–2004 wissenschaftliche Mitarbeit (2001–2004 Assistenz) am Kunsthistorischen Institut der FU Berlin. 1997–2001 Zweiter Direktor am Deutschen Forum für Kunstgeschichte in Paris. 2004 Habilitation an der FU Berlin mit der Arbeit *Im Blick des anderen. Die deutsch-französischen Kunstbeziehungen, 1945–1959*. 2001–2006 Leitung des Forschungsprojekts «Französische Kunst im Nachkriegsdeutschland – Deutsche Moderne in Frankreich nach 1945» am Deutschen Forum für Kunstgeschichte in Paris. 2004–2008 Gastprofessor am Kunsthistorischen Institut der FU Berlin. Seit 2008 Professor für moderne und zeitgenössische Kunst am Institut für Kunstgeschichte der Universität Leipzig. Mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (Konstanze Rudert) und der Staatsgalerie Stuttgart (Sean Rainbird) beteiligt am Ausstellungs- und Forschungsprojekt «Will Grohmann: Imagination – Vision – Sinnbild» (2010–2012).

Schriften (Auswahl): Hrsg. mit Friederike Kitschen, *Art vivant. Quellen und Kommentare zu den deutsch-französischen Kunstbeziehungen, 1945–1960* (Passagen/Passages, 14), Berlin: Akademie Verlag, 2011; Hrsg. mit Isabelle Ewig, *In die Freiheit geworfen. Positionen zur deutsch-französischen Kunstgeschichte nach 1945* (Passagen/Passages, 13), Berlin: Akademie Verlag, 2006; *Im Blick des anderen. Die deutsch-französischen Kunstbeziehungen 1945–1959* (Passagen/Passages, 12), mit einem Vorwort von Werner Spies und einem Gedicht von K. O. Götz, Berlin: Akademie Verlag, 2005; *Expansion / Integration. Die Kunstausstellung der französischen Besatzung im Nachkriegsdeutschland* (Passerelles, 3), München: Deutscher Kunstverlag, 2004; Mithrsg., *Jenseits der Grenzen. Französische und deutsche Kunst vom Ancien Régime bis zur Gegenwart. Thomas W. Gaehtgens zum 60. Geburtstag*, 3 Bde., Köln: DuMont, 2000; *Jenseits der Aufklärung. Die religiöse Malerei im ausgehenden Ancien régime* (Berliner Schriften zur Kunst, 9), Berlin: Mann, 1997; Hrsg. der Reihe *Deutsch-französische Kunstbeziehungen. Kritik und Vermittlung* (zusammen mit Uwe Fleckner und Thomas W. Gaehtgens); Beiträge u. a. zu Boucher, Breker, Fragonard, K. O. Götz, Hans Hartung, Lüpertz, Léger und Picasso.

Dieter Schwarz

Geboren 1953. Studium der deutschen und französischen Literatur, der Linguistik und der Komparatistik in Zürich, 1981 Promotion mit einer Arbeit über das dichterische Werk von Dieter Roth. 1983–1985 Forschungsaufenthalt als Stipendiat des Schweizerischen Nationalfonds in Paris, danach eine Publikation über Stéphane Mallarmé. Seit 1990 Direktor des Kunstmuseums Winterthur. Lebt in Zürich. Zahlreiche Ausstellungen

und Publikationen zur Kunst von der historischen Moderne bis zur Gegenwart, so zu Medardo Rosso, Giorgio de Chirico, Giorgio Morandi, Otto Meyer-Amden, Pierre Bonnard, Marcel Duchamp, Mark Tobey, Agnes Martin, Ellsworth Kelly, James Bishop, Brice Marden, Richard Tuttle, Lawrence Weiner, John Chamberlain, Richard Artschwager, Vija Celmins, Michael Asher, David Rabinowitch, Roni Horn, Jannis Kounellis, Mario Merz, Marisa Merz, Giulio Paolini, Luciano Fabro, Richard Hamilton, Dieter Roth, Marcel Broodthaers, James Coleman, Gerhard Richter, Palermo, Isa Genzken, Thomas Schütte, Thomas Struth, Thomas Scheibitz, Pedro Cabrita Reis.

Schriften (Auswahl): *Willi Baumeister. Gemälde und Zeichnungen*, Texte von Dieter Schwarz, Martin Schieder et al., Düsseldorf: Richter, 2011; Hrsg., *Die Natur der Kunst. Begegnungen mit der Natur vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart*, Winterthur: Kunstmuseum, 2010; *Robert Mangold: X, Plus and Frame Paintings. Works from the 1980s*, hrsg. von Ziba de Weck Ardalan, mit Essays von Dieter Schwarz und Ziba de Weck Ardalan, London: Parasol Unit / Koenig Books, 2009; *Kunstmuseum Winterthur*, Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft / Genf: Fondation BNP Paribas Suisse, 2007; Hrsg., *Kunstmuseum Winterthur. Katalog der Gemälde und Skulpturen*, Bde. 1–3, Düsseldorf: Richter, 2005–2011; *Antwerpen / Bruxelles '60. Bram Bogart, Englebert Van Anderlecht, Jef Verheyen*, Winterthur: Kunstmuseum Winterthur, 2002; *Gerhard Richter. Survey*, Stuttgart: Institut für Auslandsbeziehungen / Köln: König, 2000; *Gerhard Richter. Zeichnungen 1964–1999. Werkverzeichnis*, Winterthur: Kunstmuseum Winterthur / Düsseldorf: Richter, 1999 (auch engl. Ausg.); *Giovanni Giacometti 1868–1933*, Bd. I: *Leben und Werk* (Œuvrekataloge Schweizer Künstler, 16/I), Zürich: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, 1996; Hrsg., *Les Interviews de Mallarmé*, Neuchâtel: Ides et Calendes, 1995; *Lawrence Weiner: Books 1968–1989. Catalogue raisonné*, Köln: König / Villeurbanne: Le Nouveau Musée, 1989.

Fritz Senn

Geboren 1928. 1962 Mitbegründer der «Finnegans-Wake»-Zeitschrift «A Wake Newsletter» und 1967 der seither regelmässig stattfindenden James-Joyce-Symposien. Ehemaliger Präsident der Internationalen James Joyce Foundation, 1985 Gründungsdirektor der Zurich James Joyce Foundation. 1972 Preis der Max Geilinger-Stiftung, Zürich; 1998 Johann Jakob Bodmer-Preis der Stadt Zürich. Ehrendoktorate der Universität Köln, der Universität Zürich (1982) und des University College Dublin. 2009 goldene Ehrenmedaille des Kantons Zürich in Anerkennung der einzigartigen literarischen Vermittlungstätigkeit für das Werk von James Joyce.

Schriften (Auswahl): «James Joyce is writing foreign English», in: *Variations*, Nr. 17, 2009, S. 59–72; *The Joycean murmoirs. Fritz Senn on James Joyce*, hrsg. von Christine O'Neill,

Dublin: The Lilliput Press, 2007 (auf Deutsch erschienen als: *Zerrinnerungen. Fritz Senn zu James Joyce*, Übersetzung: Fritz Senn, Zürich: Neue Zürcher Zeitung, 2007); *Nicht nur nichts gegen Joyce. Aufsätze über Joyce und die Welt, 1969–1999*, hrsg. von Friedhelm Rathjen, Zürich: Haffmans, 1999; *Joyce's dislocations. Essays on reading as translation*, hrsg. von John Paul Riquelme, Ann Arbor, Michigan: UMI, 1999; *Nichts gegen Joyce = Joyce versus nothing. Aufsätze 1959–1983*, hrsg. von Franz Cavigelli, Zürich: Haffmans, 1991; *James Joyce Pub Zürich*, Zürich: Schweizerische Bankgesellschaft, 1978.

Klaus Völker

Geboren 1938. Studium in Frankfurt a. M. und Berlin. Literatur- und Theaterkritiker. Von 1969 bis 1985 leitender Dramaturg an Theatern in Zürich, Basel, Bremen und am Schiller-Theater Berlin. 1992 Berufung zum Professor für Theatergeschichte und Dramaturgie an die Hochschule für Schauspielkunst «Ernst Busch» Berlin, Rektor von 1993 bis 2005. Herausgeber, Übersetzer und Autor zahlreicher Publikationen über Bertolt Brecht, Frank Wedekind, Max Herrmann-Neisse, Alfred Jarry, Boris Vian, irisches Theater, Samuel Beckett in Berlin, Fritz Kortner, Elisabeth Bergner, Hans Lietzau, Bernhard Minetti, Sadie Leviton, Elisabeth Orth / Kirsten Dene, Johannes Bobrowski in Friedrichshagen, «Mephistos Landhaus» – Klabund und Gustaf Gründgens in Zeesen, und zuletzt «Kabarett der Komiker – Berlin 1924–1950». Mitglied der Berliner Akademie der Künste und der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste. Seit 2007 Juror des Förderpreises für Regie der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste.

Stefan Zweifel

Geboren 1967. Studium der Philosophie, Komparatistik und Ägyptologie an der Universität Zürich. Promotion 1999 mit einer Arbeit über Donatien Alphonse François de Sade, Georg Wilhelm Friedrich Hegel und Julien de La Mettrie (im Druck erschienen als *Pornosophie & Imagination. Sade, La Mettrie, Hegel* [Batterien, 68], zusammen mit Michael Pfister, München: Matthes & Seitz, 2002). Gemeinsam mit Michael Pfister Übersetzung und Edition der ersten vollständigen Ausgabe von *Justine und Juliette* des Marquis de Sade in 10 Bänden (ebenfalls München: Matthes & Seitz, 1990–2002). Zeichnete für 10 Nummern der Zeitschrift *Gazzetta* für ProLitteris verantwortlich und schreibt u. a. in der «Neuen Zürcher Zeitung», «DU», «Das MAGAZIN». Kurator von Ausstellungen wie «Sade/Surreal» (Kunsthaus Zürich, 2001) und «Giacometti, Balthus, Skira. Les années «Labyrinthe» (1944–1946)» (Musée Rath, Genf, 2009). Mitglied des Literaturclubs am Schweizer Fernsehen (SRF) und Leiter der Gesprächsreihe «Reflektorium» am Burgtheater Wien. 2009 ausgezeichnet mit dem «Berliner Preis für Literaturkritik».

